

## Förde-Sperrwerk

# Diese Männer wollen die nächste Ostsee-Sturmflut vor Flensburg aufhalten

Von Ove Jensen | 10.05.2025, 06:00 Uhr | 1 Leserkommentar



Die Mitglieder des Vereins Östliche Altstadt werben für eine neue Idee zum Hochwasserschutz in Flensburg: (von links) Palle Grønlund, Henrik Rasmussen, Peter Jensen, Andree Nitsch und Christian Bode.

FOTO: MICHAEL STAUDT

**Ein gewaltiges Bauwerk zwischen der Werft und dem Piratennest könnte Flensburgs Innenstadt vor Hochwasser schützen. Ist das realistisch?**

Es klingt nach einem gigantischen Projekt, und noch weiß niemand, ob es umsetzbar ist, was das kosten würde und wer bezahlt – und wie lange die Bauarbeiten dauern würden. Doch die Idee von einem Förde-Sperrwerk setzt sich in immer mehr Köpfen in der Stadt fest. Bei Hochwasser-Ereignissen könnte der innere Teil der Förde einfach abgeriegelt werden.

## **Täglich in 5 Minuten informiert mit dem Podcast für Schleswig-Holstein**



**09.05. Klingbeil verhandelt in Kiel über faire Verteilung von 100 Milliarden Euro**  
Fokus Schleswig-Holstein

-15 Sek ↻

↻ +15 Sek



05:38

Kürzlich sprach Rainer Prüß, einer der Gründerväter des Historischen Hafens, auf einer Info-Veranstaltung davon. Jetzt hat sich der Verein „Östliche Altstadt“ das Projekt auf die Fahnen geschrieben. Der Vorsitzende Henrik Rasmussen hat bereits gemeinsam mit Gleichgesinnten ein mehrseitiges Konzept verfasst. Viele Vereinsmitglieder wohnen am Hafendamm und in den angrenzenden Straßen und waren direkt betroffen von der großen Sturmflut im Oktober 2023.

## **Teil der Machbarkeitsstudie zum Hochwasserschutz**

Im nächsten Jahr will die Stadt Flensburg eine Machbarkeitsstudie zum Hochwasserschutz vorlegen. Nach anfänglicher Zurückhaltung ist inzwischen klar, dass darin auch das Thema Sperrwerk eine Rolle spielen wird. Das bestätigte Rathaussprecher Clemens Teschendorf jetzt gegenüber unserer Redaktion. „Das heißt natürlich nicht, dass das Sperrwerk wirklich gebaut wird“, betont er.

Rückblick im Video: [So zerstörerisch war die Sturmflut im Oktober 2023 in Flensburg](#)

Zumindest aber könnte es dann belastbare Antworten auf die Fragen nach Nutzen und Aufwand geben. Henrik Rasmussen hat seine Ideen jetzt gemeinsam mit den Vereinsmitgliedern Palle Grønlund, Peter Jensen, Andree Nitsch und Christian Bode bei einem Termin direkt vor Ort an der Harniskaispitze vorgestellt.



Ein Blick vom Piratennest auf die Werfthalle der FSG. Hier könnte das Fördesperrwerk entstehen. FOTO: MICHAEL STAUDT

Hier könnte das Sperrwerk quer durch die Förde errichtet werden. Auf der Westseite würde es dann an der Grundstücksgrenze zwischen den Stadtwerken und der Werft enden. Die geschätzte Länge: 250 Meter. Vergleichbare Bauwerke gibt es in den Niederlanden mehrfach. In Schleswig-Holstein denkt man an das gigantische Eider-Sperrwerk in Tönning, das 1973 eingeweiht wurde. Es kostete 170 Millionen Mark. Inflationsbereinigt wären das heute mehr als 300 Millionen Euro.

An der deutschen Ostseeküste existiert ein annähernd vergleichbares Bauwerk bisher nur in Greifswald. Es ist mit 60 Metern Länge allerdings deutlich kleiner. Es wurde 2016 fertiggestellt und kostete 42 Millionen Euro.

## **Massiver Eingriff ins Stadtbild an der Förde**

Der Eingriff nicht nur ins Ökosystem Förde, sondern auch ins Stadtbild wäre erheblich, gibt Rasmussen zu.

Typischerweise bestehen Sperrwerke aus massiven Mauern an beiden Uferseiten. Für die Schifffahrt gibt es eine Öffnung, die sich bei Hochwasser schließen lässt.

Eine Flensburger Besonderheit sind die zahlreichen Bachläufe, die ins Hafenbecken münden, darunter der Mühlenstrom und der Lautrupsbach. Es wäre zu klären, wie viel Wasser bei Regenwetter über diese Bäche in die Förde gelangt und wie stark der Pegel allein dadurch ansteigen würde, wenn das Wasser nicht abfließen kann.

„Möglicherweise bräuchte man dann Pumpen am Sperrwerk“, sagt Rasmussen. Auch bräuchte [die neue](#)

[Großwärmepumpe der Stadtwerke](#) womöglich eine Verbindung zum Meerwasser außerhalb des Sperrwerks.



Henrik Rasmussen, der Vorsitzende des Vereins Östliche Altstadt, wünscht sich ein Sperrwerk in der Flensburger Förde. FOTO: MICHAEL STAUDT

Auf der Ostseite am Harniskai und am WSF-Yachthafen jedenfalls ist das Gelände hoch genug, um auch ein Jahrhundert-Hochwasser aufzuhalten. Bei den Stadtwerken hingegen müsste wohl auch an Land eine Mauer gezogen werden.

## **Oder ein deutsch-dänisches Sperrwerk bei Holnis?**

Klar ist, dass die Stadt Flensburg all das niemals allein bezahlen könnte. Rasmussen hofft auf Zuschüsse. Und vielleicht, meint er, wäre eine Finanzierung als grenzübergreifendes EU-Projekt sogar einfacher, wenn man noch viel größer denkt: Mit einem Sperrwerk von mehr als einem Kilometer Länge zwischen Holnis auf der deutschen

Seite und Brunnsnis auf der dänischen. Damit ließe sich die gesamte Innenförde abriegeln. Vereinsmitglied Palle Grønlund verweist in diesem Zusammenhang darauf, dass in Dänemark über ein Sperrwerk in Egersund nachgedacht wird – als Hochwasserschutzmaßnahme für Gravenstein. Das wäre dann ebenso überflüssig wie das Sperrwerk direkt in Flensburg.